

easybank

---

GESCHÄFTSBERICHT  
2016

## EASYBANK AUF EINEN BLICK

*easybank* ist die erste österreichische Direktbank mit dem Leistungsangebot einer Vollbank. Das Angebot reicht von Girokonten und Sparprodukten über Kreditkarten, Verbraucher- und Wohnbaukredite bis hin zu KFZ-Leasing und Anlageprodukten.

Mit ca. 420.000 Kunden und gruppenweit ca. 710.000 Konten gehört die *easybank* zu den profitabelsten digitalen Banken Österreichs unter einer bekannten Marke.

Das Geschäftsjahr 2016 war für die Bank sehr erfolgreich: Der Jahresüberschuss von 50,8 Mio. EUR entspricht einem Plus von 65 % gegenüber dem Vorjahr, der Return on Equity von 44,2 % konnte gehalten werden, und die Bank ist mit ihrer harten CET-1-Kernkapitalquote von 18,6 % solide kapitalisiert.

Ziel der *easybank* ist es, one-stop, easy-to-use und innovative Finanzdienstleistungen anzubieten. Sechs Tage pro Woche sind wir rund um die Uhr innerhalb und außerhalb der üblichen Geschäftszeiten für unsere Kunden da.

Die *easybank* wurde 2016 mehrfach ausgezeichnet – ein schöner Beweis für die Zufriedenheit unserer Kunden mit unseren Produkten und Dienstleistungen. Wir erhielten bereits zum sechsten Mal in Folge den begehrten Recommender Award des FMVÖ für unsere „exzellente Kundenorientierung“, und „Der Börsianer“ attestierte uns, die „Beste Direktbank“ Österreichs zu sein.

Unser Fokus 2017 liegt darauf, das Leben unserer Kunden zu vereinfachen. Wir planen die Einführung einer modernen und dynamischen Produkt- und Servicelinie und möchten die digitale Erfahrung unserer Kunden neu gestalten. Sie sollen ihre Bankgeschäfte jederzeit, überall, einfach und effizient tätigen können.

Im Namen der *easybank* und unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter danken wir unseren Kunden und strategischen Partnern für ihre Treue, ihr Vertrauen und für alles, was sie dazu beitragen, die *easybank* so erfolgreich zu machen.

# KENNZAHLEN

<b>Erfolgsrechnung</b> (in Tsd. EUR)	<b>2016</b>	2015	Veränderung (%)	2014	Veränderung (%)
<b>Operative Kernerträge</b>	<b>57.238</b>	<b>51.643</b>	<b>10,8</b>	<b>45.627</b>	<b>25,4</b>
Operative Erträge	73.275	52.294	40,1	45.782	60,1
Operative Aufwendungen	-19.379	-19.107	1,4	-16.143	20,0
Risikokosten	-3.575	-1.161	>100	-503	>100
Ergebnis vor Steuern	50.321	32.026	57,1	29.137	72,7
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>50.803</b>	<b>30.778</b>	<b>65,1</b>	<b>18.027</b>	<b>&gt;100</b>

<b>Erfolgskennzahlen</b>	<b>2016</b>	2015	Vdg. (%Pkt.)	2014	Vdg. (%Pkt.)
Return on Equity	44,2%	37,7%	6,5	34,7%	9,5
Return on Risk-Weighted Assets	13,70%	10,72%	2,98	9,06%	4,64
Return on Total Assets	1,38%	0,98%	0,40	0,63%	0,75
Nettozinsmarge	1,37%	1,39%	-0,02	1,36%	0,01
Cost/Income Ratio	26,4%	36,5%	-10,1	35,3%	-8,9
Risikokosten / Kredite und Forderungen	0,23%	0,30%	-0,07	0,29%	-0,06

<b>Bilanz</b> (in Tsd. EUR)	<b>2016</b>	2015	Veränderung (%)	2014	Veränderung (%)
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>4.047.081</b>	<b>3.335.461</b>	<b>21,3</b>	<b>2.945.691</b>	<b>37,4</b>
Kredite und Forderungen an Kunden	982.027	621.394	58,0	198.514	>100
Kundeneinlagen	3.895.383	3.209.246	21,4	2.861.788	36,1
Eigenkapital (UGB)	125.795	103.993	21,0	59.179	>100
Risikogewichtete Aktiva	371.879	369.949	0,5	204.189	82,1

<b>Bilanzkennzahlen</b>	<b>2016</b>	2015	Vdg. (%Pkt.)	2014	Vdg. (%Pkt.)
Kernkapitalquote (mit Übergangsbestimmungen)	18,6%	18,1%	0,5	18,4%	0,2
Gesamtkapitalquote (mit Übergangsbestimmungen)	20,3%	19,4%	0,9	20,4%	-0,1
Common Equity Tier 1 Quote (fully loaded)	18,9%	17,5%	1,4	16,9%	2,0
Gesamtkapitalquote (fully loaded)	20,8%	19,4%	1,4	20,4%	0,4
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	351%	108%	242	n/a	n/a
NPL Ratio	1,0%	1,6%	-0,6	1,3%	-0,3

Disclaimer:

Es kann keine Gewährleistung oder Garantie, weder ausdrücklich noch implizit, auf die Fairness, Genauigkeit, Vollständigkeit oder Richtigkeit der enthaltenen Inhalte oder Meinungen gegeben noch sollte darauf vertraut werden.

Bestimmte der in diesem Bericht enthaltenen Aussagen können Darstellungen von oder Aussagen über zukünftige Annahmen oder Erwartungen sein, die auf gegenwärtigen Annahmen und der gegenwärtigen Sicht des Managements beruhen und beinhalten bekannte und unbekannt Risiken und Ungewissheiten, die zu beträchtlichen Abweichungen von den tatsächlichen Ergebnissen, Leistungen oder Ereignissen führen können.

Weder die easybank selbst noch irgendeines ihrer verbundenen Unternehmen sowie deren Berater oder Vertreter haften in irgendeiner Art und

Weise (fahrlässig oder anderweitig) für irgendwelche Schäden jeglicher Art oder für Verluste, die im Zusammenhang mit der Verwendung dieses Berichts oder der enthaltenen Inhalte oder anderweitig im Zusammenhang mit diesem Dokument entstehen.

Dieser Bericht stellt weder ein Angebot noch eine Einladung zum Kauf oder Verkauf oder zur Zeichnung irgendwelcher Wertpapiere dar und seine Inhalte oder Teile davon dürfen keine Grundlage oder Vertrauensbasis irgendeines Vertrags oder irgendeiner Verpflichtung bilden.

Die in diesem Bericht enthaltenen Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

<b>6</b>	<b>STRATEGIE</b>	
6	Unsere Strategie	
<b>8</b>	<b>GOVERNANCE</b>	
8	Corporate Governance	
10	Bericht des Vorsitzenden des Aufsichtsrates	
<b>11</b>	<b>LAGEBERICHT</b>	
12	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	
13	Ergebnis- und Bilanzanalyse	
16	Risikobericht	
21	Personal und Ausbildung	
21	Forschung und Entwicklung	
21	Filialen	
22	Ausblick	
23	Definitionen	
<b>24</b>	<b>JAHRESABSCHLUSS</b>	
25	Bilanz	
28	Gewinn- und Verlustrechnung	
29	Anlagenspiegel	
30	Anhang	
39	Organe der easybank AG	
<b>42</b>	<b>BESTÄTIGUNGSVERMERK</b>	

# UNSERE STRATEGIE

## easybank – one-stop, easy-to-use, innovativ

Als erste Direktbank Österreichs bietet die *easybank* ein umfassendes Produktportfolio von Girokonten und Sparprodukten über Kreditkarten, Verbraucher- und Wohnbaukredite bis hin zu KFZ-Leasing und Anlageprodukten. Wir sind weltweit eine der wenigen und in Österreich sogar die einzige Direktbank, bei der die Kunden aus der kompletten Palette an Bankdienstleistungen wählen können.

Der Konsument von heute möchte seine Geschäfte schnell und bequem tätigen, Bankgeschäfte bilden da keine Ausnahme. Wir investieren laufend in unsere digitalen Kanäle. Schließlich wollen wir unseren Kunden einen noch schnelleren, einfacheren und sichereren Bankzugang bieten.

Der Bankensektor erlebt gegenwärtig wie die meisten Branchen massive Veränderungen. Neue Vorschriften der Regulierungsbehörden und die Gründung neuer FinTechs zwingen moderne Banken zu raschen Anpassungen und Innovationen, um konkurrenzfähig zu bleiben. Die *easybank* sondiert laufend das Bankenumfeld, um auch unseren Kunden aktuelle Banktrends anbieten zu können.

## Österreichisch durch und durch

Die *easybank* wurde 1997 in Wien gegründet und legt großen Wert auf ihre österreichischen Wurzeln. Doch anders als traditionelle Bankinstitute kommt sie ohne Filialnetz aus. Anstatt auf herkömmliche Vertriebsmedien setzen wir auf die Bekanntheit unserer Online-Marke und auf Direktkanäle zur Kundenakquisition.

Es sind unsere Partnerschaften wie jene mit ÖAMTC, Shell und Energie Steiermark, die uns den direkten Zugang zu etwa der Hälfte der österreichischen Bevölkerung erschließen. Wir möchten diese Beziehungen auch in Zukunft zur Verbreiterung unserer Kundenbasis nutzen.

Aufgrund der guten Erfahrungen und hoher Kundenzufriedenheit, können wir auf Weiterempfehlung als exzellente Akquisitionsquelle zurückgreifen. Viele unserer Kunden nehmen an unserem Programm „Member Get Member“ teil und empfehlen Freunden und Verwandten die Eröffnung eines Kontos bei der *easybank*. Durch die Nutzung unserer einzigartigen Kundenkanäle ist die *easybank* heute:

- ▶ Nummer 1 unter den österreichischen Direktbanken
- ▶ Nummer 3 unter den Auto-Leasinganbietern durch ihre 100 %-ige Tochter easyleasing

## Eine noch effizientere Organisation

Es erweist sich für viele Banken als enormer Wettbewerbsvorteil, dass sie ihre Services ohne die träge Infrastruktur traditioneller Banken anbieten können. Auch wir von der *easybank* profitieren davon. Doch das genügt uns nicht. Unsere Organisationskultur erfordert einen kontinuierlichen Fokus auf Effizienzsteigerungen und die Vereinfachung von Abläufen mit dem primären Ziel einer besseren Kundenerfahrung. Unsere Effizienz macht uns zur profitabelsten digitalen Bank Österreichs. Zugleich:

- ▶ bieten wir unseren Kunden Produkte und Dienstleistungen zu äußerst konkurrenzfähigen Preisen und
- ▶ verbessern die Kundenerfahrung durch nahtlose, rasche Lösungen.

Vielfältige Initiativen in der gesamten Bank sorgen für eine kundenorientierte, extrem effiziente Organisation, für die stets der Kunde im Vordergrund steht.

## Aufbau und Pflege langfristiger Kundenbeziehungen

Die *easybank* steht seit jeher für beste Bankerfahrungen und überzeugenden Service. Wir sind stolz darauf, als Direktbank nicht nur unsere praktischen digitalen Vertriebskanäle anbieten zu können, sondern wir unterstützen Kunden, die lieber ein „persönliches Gegenüber“ haben wollen, an sechs Tagen der Woche auch außerhalb der üblichen Banköffnungszeiten mit unserem Telefonsupport.

Mit der intuitiven Navigation auf unserer Website, der einfach zu bedienenden mobilen App oder einer freundlichen Stimme am Telefon garantieren wir beste Nutzererfahrungen und zaubern unseren Kunden ein Lächeln ins Gesicht. Die *easybank* erhält laufend Auszeichnungen für ihre Kundenfreundlichkeit wie etwa den begehrten „Recommender Award“ des FMVÖ oder den Titel „Beste Direktbank“ Österreichs vom Fachmagazin „Der Börsianer“.

Unsere Investitionen in gute Erfahrungen und Erlebnisse unserer Kunden machen die Marke *easybank* so wertvoll. Erst kürzlich wurde uns vom Marktforschungsinstitut Marketagent.com ein Erkennungswert der Marke

„easybank“ von 80 % bestätigt und damit eine hohe Markenstärke attestiert.

### Einfache, transparente Produkte für unsere Kunden

Für eine Direktbank sind einfache und transparente Produkte von entscheidender Bedeutung. Traditionelle Banken können in ihren Filialen auf gut geschultes Verkaufspersonal zurückgreifen, das bei Bedarf auch einmal komplexe Produkte erklärt. Bei der *easybank* dagegen müssen Produkte und Preise selbsterklärend sein. Wir glauben, dass allen Beteiligten gedient ist, wenn wir unseren Kunden die nötigen Hintergrundinformationen für ihre Finanzentscheidungen vermitteln.

### Erschließung weiterer westeuropäischer Märkte

Digital Banking und Kundenorientierung sind das Fundament, auf dem die *easybank* gegründet wurde. Als digitale Bank wissen wir, wie unsere Kunden ihre Bankgeschäfte auch ohne ein traditionelles Filialnetz tätigen können. Dieses Erfolgsrezept wollen wir nun in anderen Märkten wiederholen, ohne dafür weitreichend investieren zu müssen. Im Jänner 2017 hat die *easybank* ihre internationale Zentrale in Düsseldorf, Deutschland, eröffnet. Wir beabsichtigen unsere Direktbankdienste ab sofort in ganz Deutschland zur Verfügung zu stellen und beginnen im ersten Halbjahr 2017 mit Krediten, gefolgt von Kreditkarten in der zweiten Jahreshälfte.

# CORPORATE GOVERNANCE

## AUFSICHTSRAT

Zum 31. Dezember 2016 bestand der Aufsichtsrat der *easybank* aus fünf Mitgliedern. Mit 15. Jänner 2016 legte Wolfgang Klein sein Mandat als Aufsichtsrat zurück und David O'Leay wurde in den Aufsichtsrat bestellt. Mit 12. Juli 2016 wurde Sonja Sarközi in den Aufsichtsrat bestellt. Frau Sarközi legte ihr Mandat mit 28. Jänner 2017 zurück. Der Betriebsrat delegierte statt Doris Butuci Helmut Holzheu als neues Mitglied in den Aufsichtsrat.

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats beinhaltet die Rechte und Pflichten des Aufsichtsrats, die Definition der einzelnen Ausschüsse des Aufsichtsrats sowie deren Aufgaben. Die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats sowie die Zusammensetzung der Ausschüsse sind im Kapitel „Organe der *easybank* AG“ dargestellt.

### Risiko- und Kreditausschuss

Die Genehmigung der Gewährung von Darlehen und Krediten (sowie anderer Ausgestaltungsformen der Finanzierung) an einzelne Kreditnehmer oder an eine Gruppe verbundener Kunden im Sinne von Art. 392 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Veranlagungen ab 10% der anrechenbaren Eigenmittel) ist an den vom Aufsichtsrat eingerichteten Risiko- und Kreditausschuss delegiert. Über die im Risiko- und Kreditausschuss genehmigten Großkredite wird dem Aufsichtsrat mindestens einmal jährlich berichtet. Der Risiko- und Kreditausschuss ist weiters für die Entscheidung über Organgeschäfte gemäß § 28 BWG sowie für die Genehmigung von wesentlichen Kreditrichtlinien zuständig. Zudem berät er den Aufsichtsrat hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Risikobereitschaft und Risikostrategie der Bank und überwacht die Wirksamkeit und Effizienz des Risikomanagements sowie die Einhaltung gesetzlicher und regulatorischer Vorschriften.

### Prüfungs- und Complianceausschuss

Der Prüfungsausschuss beschäftigt sich insbesondere mit der Prüfung der laufenden Rechnungslegung, der Prüfung des Jahresabschlusses, dem Risikomanagement und den internen Kontrollsystemen der Bank. Der Ausschuss steht weiters in laufendem Kontakt mit dem Bankprüfer, der Internen Revision sowie dem Compliance Office. Auch die jährlichen Prüfungspläne sowie Berichte über die Tätigkeiten der Internen Revision und des Compliance Office der Bank werden dem Prüfungsausschuss vorgelegt.

### Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss genehmigt die allgemeinen Grundsätze der Vergütungspolitik. Weiters werden die Vergütungspolitik, die Vergütungspraktiken und die vergütungsbezogenen Anreizstrukturen im Sinne des § 39c BWG, soweit sie nicht Vorstandsmitglieder betreffen, überwacht.

### Nominierungsausschuss

Der Nominierungsausschuss beschäftigt sich mit der Vorstandsnachfolgeplanung und führt regelmäßige Fit & Proper-Evaluierungen der Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder durch. Neben anderen Themen ist der Nominierungsausschuss für die Genehmigung der Übernahme von Leitungsfunktionen von Vorstandsmitgliedern in Unternehmen außerhalb des Konzerns verantwortlich.

## VORSTAND

Zum 31. Dezember 2016 bestand der Vorstand der *easybank* aus fünf Mitgliedern.

- ▶ Sat Shah, Chief Executive Officer (CEO)
- ▶ Julian Blazar, Chief Growth Officer (CGO)
- ▶ Helmut Kaufmann, Chief Risk Officer (CRO)
- ▶ Rainer Henke, Chief Financial Officer (CFO)
- ▶ Wolfgang Hanzl, Chief Operating Officer (COO)

Sonja Sarközi legte ihr Vorstandsmandat mit 12. Juli 2016 zurück. Robert Cerwinka legte sein Vorstandsmandat mit 20. August 2016 zurück.

Der Aufsichtsrat bestellte mit 24. Mai 2016 Sat Shah zum Chief Executive Officer. Weiters wurden Wolfgang Hanzl und Helmut Kaufmann mit 5. August 2016 und Julian Blazar mit 20. August 2016 in den Vorstand bestellt. (Die Vorstandsmitglieder werden im Anhang im Abschnitt „Organe der *easybank* AG“ aufgelistet.)

Die Geschäftsordnung des Vorstands definiert den Verantwortungsbereich und die Aufgaben des Vorstands.

## COMPLIANCE

Das Compliance Office der BAWAG P.S.K. Gruppe ist auch für die *easybank* tätig. Es erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung direkt an den Vorstand der *easybank*, der seinerseits an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats berichtet.

Die wesentlichen Aufgaben des Compliance Office umfassen die Verhinderung von Geldwäsche und die Bekämpfung von Terrorismusfinanzierung, die Überwachung der Einhaltung von Sanktionen, Wertpapier-Compliance, Vermeidung von Insider-Trading und

Marktmissbrauch sowie von Interessenskonflikten. Es besteht eine Reihe von detaillierten Richtlinien, die der Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften dienen.

Neben sämtlichen relevanten gesetzlichen Regelungen, wie beispielsweise dem Wertpapieraufsichtsgesetz, existiert ein für alle Mitarbeiter verpflichtender Compliance Code, welcher unter anderem Richtlinien für die Geschäftsgebarung, die Kundenbetreuung, den Fall von Interessenskonflikten sowie zur Vorbeugung von Marktmissbrauch und Geldwäsche beinhaltet.

## BERICHT DES VORSITZENDEN DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat der *easybank* führte sämtliche Aufgaben, die ihm laut Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegen, ordnungsgemäß aus. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat schriftlich oder mündlich über alle wesentlichen Themen rechtzeitig und umfassend. Zusätzlich zu periodischen Sitzungen diskutierten der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie der Vorsitzende des Prüfungsausschusses mit den Vorstandsmitgliedern laufende Geschäftsangelegenheiten. Die Tätigkeiten des Vorstands der Bank wurden laufend überwacht und der Vorstand regelmäßig beraten.

Die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft prüfte den Jahresabschluss 2016. Die Prüfung ergab keine Beanstandungen. Den

gesetzlichen Vorschriften wurde vollinhaltlich entsprochen und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt. Nach eingehender Diskussion genehmigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss 2016, der damit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt ist.

Abschließend möchte ich im Namen des gesamten Aufsichtsrats allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Leistung und ihr fortwährendes Engagement im Jahr 2016 meinen Dank aussprechen.

Byron Haynes  
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Lagebericht

# WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

## MAKROÖKONOMISCHE TRENDS

2016 erhöhte sich das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts auf 1,5 % gegenüber 1,0 % im Jahr 2015. Eine Wende im Investitionszyklus sowie solides Wachstum der privaten Konsumausgaben kurbelten das Wirtschaftswachstum an. Der private Konsum wurde weiterhin durch die demographische Entwicklung und durch die Steuerreform 2016 unterstützt, während Nettoexporte einen

negativen Wachstumsbeitrag lieferten. Somit löste seit 2015 die Inlandsnachfrage den Außenhandel als Wachstumstreiber in Österreich ab. Dem geringfügigen Anstieg der Arbeitslosenquote auf 5,7 % stand ein konstant hohes Beschäftigungswachstum von rund 1,5 % gegenüber. Sowohl die Unternehmen als auch die privaten Haushalte wiesen weiterhin eine solide Finanzlage auf.

## MARKTENTWICKLUNG

Die starke Nachfrage nach Hypothekarkrediten führte 2016 zu einem Anstieg der gesamten Kreditnachfrage privater Haushalte in Österreich. Die Kundeneinlagen privater Haushalte stiegen stärker als die Verbraucherpreise. Die Nachfrage nach Unternehmenskrediten blieb stabil und hinkte somit der gesamtwirtschaftlichen Investitionstätigkeit hinterher, die 2016 deutlich zunahm.

Verschiedenste Entwicklungen deuten auf ein Anhalten des starken Wachstumsumfeldes im Jahr 2017 und darüber

hinaus hin. Aufgrund der Wende im Investitionszyklus gehen wir von einem dynamischen Investitionsumfeld aus. Der Wohnbau dürfte durch die sich verbessernde demografische Entwicklung (jährliches Bevölkerungswachstum in Wien von 1,4 % während der nächsten fünf Jahre erwartet) sowie durch eine öffentliche Wohnbauinitiative (5,75 Mrd. EUR; 30.000 zusätzliche Wohnungen bis 2022) gestützt werden.

## AUSBLICK

Die Aussichten für die österreichische Wirtschaft im Jahr 2017 stimmen optimistisch und versprechen im Vergleich zu den letzten Jahren günstigere Wachstumsmöglichkeiten in verschiedenen Segmenten. Ein dynamisches Investitionsumfeld wird voraussichtlich zur Stützung der Unternehmenskreditnachfrage beitragen. Wir gehen für 2017 von einem Anstieg der Kreditnachfrage der privaten Haushalte aus, die voraussichtlich durch eine anhaltend

starke Nachfrage nach Wohnbaukrediten getragen wird. Durch die erwartete Verbesserung der finanziellen Lage der Haushalte gehen wir von niedrigen Kreditausfallraten aus. Wir erwarten, dass die Märkte in Europa weiterhin stark vom üppigen Liquiditätsumfeld geprägt sein werden. Mit ihrem Schwerpunkt auf dem österreichischen und deutschen Retailgeschäft ist die *easybank* im derzeitigen wirtschaftlichen Umfeld gut aufgestellt.

# ERGEBNIS- UND BILANZANALYSE

## Aktiva

in Tsd. EUR	Bilanzstand	Anteil Bilanz- summe	Bilanzstand	Anteil Bilanz- summe	Veränderung	
	31.12.2016		31.12.2015			
Forderungen an Kunden	982.027	24%	621.394	19%	360.632	58,0%
Forderungen an Kreditinstitute	2.864.191	71%	2.562.906	77%	301.285	11,8%
Beteiligungen/Anteile verbundene Unternehmen	29.282	1%	29.217	1%	65	0,2%
Sonstige Aktiva	171.581	4%	121.945	4%	49.636	40,7%
<b>Bilanzsumme</b>	<b>4.047.081</b>	<b>100%</b>	<b>3.335.461</b>	<b>100%</b>	<b>711.619</b>	<b>21,3%</b>

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2016 wurde mit 4.047,1 Mio. EUR ausgewiesen.

Die *easybank* hat 2016 sämtliche Vorschriften des Bankwesengesetzes und Anforderungen der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (EU Capital Requirements Regulation, in der Folge kurz: CRR) bezüglich der Mindestreserveverpflichtungen und der Liquiditätshaltung erfüllt. Per 31.12. wurde ein Guthabenstand bei der Österreichischen Nationalbank von 142,1 Mio. EUR gehalten.

Die Forderungen an Kunden stiegen um 58 % auf 982 Mio. EUR im Jahr 2016 (2015: 621,4 Mio. EUR), inklusive der Forderungen an die 100 %-Leasingtochtergesellschaften BAWAG P.S.K. LEASING GmbH und easyleasing GmbH sowie an die Leasing-west GmbH in Gesamthöhe von gesamt 690,1 Mio. EUR (2015: 366,1 Mio. EUR) sowie der restlichen Forderungen an

Kunden in der Höhe von 291,9 Mio. EUR (2015: EUR 255,3 Mio. EUR).

Auf vergleichbarer Basis sanken die Wertberichtigungen von 3,2 Mio. EUR auf 2,3 Mio. EUR. Zusätzlich erfolgte in erstmaliger Anwendung der entsprechenden Regelungen des Rechnungslegungsänderungsgesetz 2014 (RÄG 2014) die Bildung einer Wertberichtigung auf das gesunde Portfolio in Höhe von 1,7 Mio. EUR.

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich 2016 um 11,8 % auf 2.864,2 Mio. EUR (2015: 2.562,9 Mio. EUR).

Das Sachanlagevermögen wird mit 3,6 Mio. EUR ausgewiesen (2015: 3,8 Mio. EUR) und Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen stehen unverändert bei 29,3 Mio. EUR (2015: 29,2 Mio. EUR) zu Buche.

## Passiva und Eigenkapital

in Tsd. EUR	Bilanzstand	Anteil Bilanz- summe	Bilanzstand	Anteil Bilanz- summe	Veränderung	
	31.12.2016		31.12.2015			
Spareinlagen	2.765.560	68%	2.265.719	68%	499.841	22,1%
Sonstige Kundeneinlagen	1.129.822	28%	943.527	28%	186.295	19,7%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.196	0%	6.251	0%	-56	-0,9%
Sonstige Passiva	19.707	0%	15.971	0%	3.736	23,4%
Eigenkapital (inkl. Bilanzgewinn)	125.795	3%	103.993	3%	21.803	21,0%
<b>Bilanzsumme</b>	<b>4.047.081</b>	<b>100%</b>	<b>3.335.461</b>	<b>100%</b>	<b>711.619</b>	<b>21,3%</b>

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Spareinlagen und Sonstige Kundeneinlagen) konnten um 21,4 % auf 3.895,4 Mio. EUR erhöht werden (2015: 3.209,2 Mio. EUR) und stellen somit rund 96 % der Bilanzsumme.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten blieben mit 6,2 Mio. EUR weitgehend unverändert (2015: 6,3 Mio. EUR).

Rückstellungen erhöhten sich von 2.174,1 Mio. EUR auf 3.847,2 Mio. EUR, beinhalten jedoch 1.183,6 Mio. EUR Wertberichtigung für gesunde Eventualverbindlichkeiten aus den erstmaligen Anwendungen der jeweiligen Vorschriften des RÄG 2014.

Das Eigenkapital (ohne Ergänzungskapital) konnte aufgrund der Erhöhung des Jahresgewinnes von 29,1 Mio. EUR 2015 auf 50,8 Mio. EUR 2016 auf 125,8 Mio. EUR (2015: 104,0 Mio. EUR) erhöht werden.

Das Grundkapital (25 Mio. EUR in 175.000 Aktien), die gebundene Kapitalreserve (356 Tsd. EUR), die gesetzliche Gewinnrücklage (2,1 Mio. EUR) und der Fonds für allgemeine Bankrisiken (8,5 Mio. EUR) gelangen gegenüber dem Vorjahr unverändert zum Ausweis.

Die *easybank* steht zu 100 % im Eigentum der BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft (in der Folge kurz: BAWAG P.S.K.).

Die Übernahme des Autoleasinggeschäftes der BAWAG P.S.K. LEASING GmbH und die folgenden Kapitalzuschüsse der BAWAG P.S.K. 2015 führten zu einer unveränderten ungebundenen Kapitalrücklage in der Höhe von 29,0 Mio. EUR und einem korrespondierenden Beteiligungsansatz der *easybank* an der BAWAG P.S.K. LEASING GmbH. Die Haftrücklage gemäß § 57 (5) BWG sowie die freie Gewinnrücklage stehen unverändert bei 3,6 Mio. EUR beziehungsweise 6,2 Mio. EUR. Das Ergänzungskapital steht mit 7,027 Mio. EUR. unverändert zu Buche.

2016 erteilte die EZB die Genehmigung zur Anwendung eines 0 %-Risikogewichtes auf Forderungen der *easybank* gegenüber ihrer Leasingtochtergesellschaft *easyleasing* GmbH, womit die Kapitalposition der *easybank* weiter gestärkt wird.

Bei einem Eigenmittelerfordernis gemäß Art. 92 CRR von 29,8 Mio. EUR betragen die anrechenbaren Eigenmittel gemäß Teil 2 CRR 75,6 Mio. EUR inklusive Zwischengewinn nach Dividende. Das Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko wurde nach dem Standardansatz ermittelt, für das Kreditrisiko wurde der IRB-Ansatz angewendet. Mit einer Kernkapitalquote in Höhe von 18,6 % und einer Gesamtkapitalquote in Höhe von 20,3 % verfügt die *easybank* weiterhin über eine überdurchschnittliche Eigenkapitalausstattung. Die Überdeckung der Eigenmittel beträgt 154,0 % per 31. Dezember 2016.

Weiters erteilte die EZB nach Artikel 425 (1) der Verordnung 575/2013 und Artikel 33 (2) (b) der Delegierten Verordnung 2015/61 die Genehmigung zur Ausnahme von Zuflüssen aus verbundenen Unternehmen in der Begrenzung der Zuflüsse, wodurch die starke Liquiditätsausstattung der *easybank* noch weiter gestärkt wird.

## Erfolgsrechnung

in Tsd. EUR	2016	2015	Veränderung	Veränderung (%)
Nettozinsertrag inkl. Wertpapiererträge	50.436	43.547	6.889	15,8
Beteiligungserträge	15.814	51	15.763	>100
Provisionsüberschuss	6.802	8.096	-1.294	-16,0
Finanzergebnis	51	74	-24	-31,8
Sonstige betriebliche Erträge	173	526	-353	-67,2
<b>Betriebserträge</b>	<b>73.275</b>	<b>52.294</b>	<b>20.981</b>	<b>40,1</b>
Betriebsaufwendungen	-19.379	-19.107	-271	1,4
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>53.896</b>	<b>33.187</b>	<b>20.710</b>	<b>62,4</b>
Risikokosten	-3.575	-1.161	-2.415	>100
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>50.321</b>	<b>32.026</b>	<b>18.295</b>	<b>57,1</b>
Steuern	481	-1.249	1.730	-
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>50.803</b>	<b>30.778</b>	<b>20.025</b>	<b>65,1</b>
Rücklagenbewegung, Gewinnvortrag, Abschlagszahlung	167	-1.611	1.778	-
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>50.969</b>	<b>29.167</b>	<b>21.803</b>	<b>74,8</b>

Der Nettozinsertrag liegt bei 50,4 Mio. EUR und konnte um 6,9 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr (43,5 Mio. EUR) gesteigert werden. Die Verbesserung des Nettozinsertrages wurde sowohl von der Ausweitung des Kredit- und Leasing-

geschäftes getragen wie auch von der Finanzierungsstruktur gestützt. Das Provisionsergebnis sank um 1,3 Mio. EUR auf 6,8 Mio. EUR, hauptsächlich getrieben durch die regulatorische Beschränkung der interchange

fee im Kartengeschäft wie auch in Folge erhöhte Transaktionskosten im Zuge der Geschäftserweiterung.

Die strategischen Tochtergesellschaften der *easybank* trugen mit 15,8 Mio. EUR stark zum Beteiligungsergebnis bei und beinhalten phasengleiche Dividenden der *easyleasing GmbH* in Höhe von 11,0 Mio. EUR, der *BAWAG P.S.K. LEASING GmbH* von 4,5 Mio. EUR sowie der *easy green energy GmbH & Co KG* von 0,3 Mio. EUR.

Die Betriebserträge zeigten somit eine Erhöhung um 40,1% auf 73,3 Mio. EUR (2015: 52,3 Mio. EUR), oder 10% ohne Beteiligungserträge.

Die Betriebsaufwendungen konnten aktiv auf 19,4 Mio. EUR gemanagt werden (2015: 19,1 Mio. EUR), beinhalten dabei unter anderem den Beitrag der *easybank* zu Einlagensicherung und Abwicklungsfonds in Höhe von 2,5 Mio. EUR (2015: 1,0 Mio. EUR).

Die Bank verzeichnete somit 2016 ein signifikant verbessertes Betriebsergebnis in Höhe von 53,9 Mio. EUR, eine Steigerung um 62,4% gegenüber 33,2 Mio. EUR im Vorjahr.

Die erstmalige Anwendung der Bildung von Wertberichtigungen auf das gesunde Portfolio nach RÄG 2014 führte 2016 zu einer zusätzlichen Kreditrisikovorsorge in Höhe von 2,9 Mio. EUR, insgesamt 3,6 Mio. EUR 2016 gegenüber 1,2 Mio. EUR 2015.

*easybank* erzielte 2016 ein Ergebnis vor Steuer in Höhe von 50,3 Mio. EUR, eine Erhöhung um 57,1%.

Im Rahmen der Gruppen- und Steuerumlagevereinbarung innerhalb der BAWAG Holding Gruppe beinhalten die Steuern latente Steuererträge in Höhe von 0,9 Mio. EUR sowie eine Sonderzahlung der neuen Bankenabgabe in Höhe von 0,4 Mio. EUR.

2016 verabschiedete die österreichische Regierung die Neuregelung der Bankenabgabe, die im Wesen gegen eine mögliche Vorauszahlung die Höhe insgesamt reduzierte, aber zugleich die Bemessungsgrundlagen senkte. Als Ergebnis ist die *easybank* zur Bankenabgabe verpflichtet und optierte für die Vorauszahlung, anstatt den Aufwand aus der Sonderzahlung über die nächsten 4 Jahre zu verteilen.

*easybank* erzielte 2016 einen Bilanzgewinn von 50,9 Mio. EUR, inklusive eines Gewinnvortrages von 167 Tsd. EUR.

**Eigenmittel**

in Tsd. EUR

	31.12.2016	31.12.2015
<b>Grundkapital</b>	<b>25.000</b>	<b>25.000</b>
Rücklagen inklusive Jahresgewinn 2016	52.795	49.993
Abzug immaterielle Vermögenswerte	-3.051	-2.417
Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge	-5.741	-5.514
<b>Hartes Kernkapital (CRR) / Kernkapital (BWG)</b>	<b>69.003</b>	<b>67.061</b>
Ergänzungs- und Nachrangkapital	7.027	7.027
Überhang IRB-Risikovorsorge	983	-
Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge	-1.435	-2.363
<b>Ergänzungskapital – Tier II (CRR/BWG)</b>	<b>6.575</b>	<b>4.664</b>
<b>Anrechenbare Eigenmittel (Total Capital)</b>	<b>75.578</b>	<b>71.724</b>
<b>Eigenmittelquote</b>	<b>20,3%</b>	<b>19,4%</b>
Erforderliche Eigenmittel	29.750	29.596
Eigenmittelüberschuss	45.828	42.218

# RISIKOBERICHT

## EINFÜHRUNG UND ÜBERBLICK

Die folgenden Risiken inklusive deren Subrisiken werden in der *easybank* als wesentlich eingestuft:

- ▶ Kreditrisiko
- ▶ Marktrisiko
- ▶ Liquiditätsrisiko
- ▶ Operationelles Risiko
- ▶ Beteiligungsrisiko

Die *easybank* mit ihrem Fokus auf das Retailgeschäft mit den Schwerpunkten Giro-, Spar-, Kredit- und Kreditkartengeschäft ist diesen Risiken naturgemäß in vergleichsweise geringem Ausmaß ausgesetzt.

Die *easybank* ist als Teil der BAWAG P.S.K. Kreditinstitutsguppe in deren Risikoorganisation eingebunden. Die im Konzern-Geschäftsbericht der BAWAG P.S.K. Gruppe dargestellten Portfolio-Risikozahlen enthalten auch die Daten der *easybank*.

Zusätzlich setzt die *easybank* als Einzelinstitut alle erforderlichen Maßnahmen, um die bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken angemessen zu steuern, zu überwachen und zu begrenzen. Für diese Zwecke wird ein monatlicher Risikobericht erstellt, in dem alle wesentlichen Risikopositionen dargestellt werden.

## RISIKOMANAGEMENTRAHMEN UND -ORGANISATION

Die Verantwortung für die Risikostrategie der BAWAG P.S.K. Gruppe liegt bei den Aufsichtsräten und Vorständen der Gruppe. Die Grundsätze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zu deren Überwachung sind in Risikohandbüchern und Arbeitsrichtlinien festgehalten. Darüber hinaus hat die *easybank* eigene Handbücher und Richtlinien, in denen die internen Prozesse und Abweichungen zu BAWAG P.S.K. dokumentiert sind. Diese Dokumente liegen im Verantwortungsbereich des *easybank*-Vorstandes. Für Zwecke der Identifizierung und Analyse jener Risiken, denen die BAWAG P.S.K. Gruppe ausgesetzt ist, sieht die Firmenpolitik die Einziehung von Risikolimits und Kontrollen sowie ein entsprechendes Monitoring der Risiken und der Einhaltung der Limits vor.

Risikomanagementpolitik und -systeme werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob sie den geänderten Marktbedingungen, aktuellen gesetzlichen Vorgaben, aber auch den Veränderungen im Angebot von Produkten und Dienstleistungen noch entsprechen.

Die *easybank* bedient sich über Vereinbarungen mit der BAWAG P.S.K. deren Risikoeinheiten. Dies sind die folgenden Abteilungen:

- ▶ Strategisches Risiko
- ▶ Kommerzielles und Institutionelles Risiko
- ▶ Kreditrisiko Privat- und Firmenkunden
- ▶ European Retail Risk Management

### Innenrevision

Die *easybank* hat in Anwendung des § 42 (6) Z 3 BWG eine eigene Innenrevision. Zusätzlich unterliegt die *easybank* den Prüfungen der Konzernrevision der BAWAG P.S.K. Gruppe. Die vorliegenden Prüfungspläne, die jährlich über Vorschlag der Innenrevision vom Vorstand beschlossen werden, stellen nach Art und Umfang sicher, dass der gesamte Unternehmensbereich innerhalb eines angemessenen Zeitraumes revidiert wird.

## SPEZIFISCHE RISIKEN DER EASYBANK

### Kreditrisiko

Als Kreditrisiko wird die Gefahr verstanden, dass ein Vertragspartnereiner Finanztransaktion seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Bei der Berechnung des Mindestkapitalerfordernisses kommt für das Kreditrisiko der auf internen Ratings basierende (IRB-) Ansatz zur Anwendung.

Im Kundensegment Retail und Small Business erfolgt die Bonitätseinschätzung über automatisierte Scoringverfahren. Diese bestehen aus einem Antragsscoring, das auf statistischen Modellen beruht sowie einem Verhaltensscoring, dem die Kontogestaltung des Kunden zugrunde liegt. Zusätzlich werden externe Informationen (wie z.B. Wirtschaftsauskunftei) berücksichtigt. Auf dieser Basis wird eine monatlich aktualisierte Bonitätseinschätzung der Kunden erstellt.

Die Risikoeinstufung wird über eine einheitliche BAWAG P.S.K. Masterskala transformiert und jedem Kunden als dessen individuelle, geschätzte Ausfallswahrscheinlichkeit zugeordnet. Alle Risikokomponenten außerhalb des Privatkundensegments werden in der BAWAG P.S.K. Gruppe grundsätzlich auf der Aggregationsebene von Einzelkunden bzw. Kundengruppen zusammengeführt. Um Klumpenrisiken auf Kunden- und Kundengruppenebene aufzuzeigen, sind in Abhängigkeit von Risikoklasse und Höhe aushaftender Forderungen Berichtspflichten an Vorstand und Aufsichtsrat der *easybank* definiert.

Das Risikoreporting erfolgt monatlich an den Vorstand und quartalsweise an den Aufsichtsrat und enthält:

- ▶ Kreditrisiko: Portfolioverteilung, Neugeschäftsentwicklung, Entwicklung der Risikokosten, Engagemententwicklung Geschäftskunden
- ▶ Marktrisiko: Entwicklung von PVBP-Werten und Outlier Ratio, Zinsbindungsbilanz
- ▶ Operationelles Risiko: Entwicklung Risikokosten
- ▶ Liquiditätsrisiko: Inflow-/Outflow-Analyse, Entwicklung Liquiditätskennzahlen

#### Risikopolitik im Privat- und Geschäftskundensegment

Die Rahmenbedingungen für Kreditvergaben im Privat- und Geschäftskundensegment sind durch Kreditrisikovergaberichtlinien festgelegt. Diese Richtlinien werden laufend beobachtet und erforderlichenfalls an geänderte

#### Kreditrisiko je Kundensegment

in Tsd. EUR	Buchwert Kredite <sup>3)</sup>		Wertpapiere inkl. Fonds		Außerbilanzielle Geschäfte <sup>4)</sup>		Gesamtrisiko	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Banken <sup>1)</sup>	2.864.191	2.562.906		–		–	2.864.191	2.562.906
Staaten/Öffentlicher Sektor		–	16	10		2	16	11
Corporates/ Unternehmen <sup>2)</sup>	725.280	391.242		–	11.006	11.876	736.286	403.118
Retail	256.747	230.152		–	14.442	18.010	271.189	248.162
Sonstige		–		–		–		–
<b>Summe</b>	<b>3.846.218</b>	<b>3.184.300</b>	<b>16</b>	<b>10</b>	<b>25.447</b>	<b>29.888</b>	<b>3.871.681</b>	<b>3.214.198</b>

1) Enthält überwiegend Veranlagungen bei der BAWAG P.S.K.

2) Anstieg überwiegend aufgrund von Neuveranlagungen bei der BAWAG P.S.K. LEASING GmbH und der easyleasing GmbH.

3) Buchwert Kredite ohne Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (29,3 Mio. EUR)

4) Enthält Kreditrisiken in Form von Avalen (mit 50 % gewichtet), nicht ausgenützten und nicht kündbaren Rahmen

Rahmenbedingungen und/oder neue Erkenntnisse angepasst.

#### Sicherheiten und Bewertung von Wohn- und Gewerbeimmobilien

Im Konzern-Sicherheitenkatalog sind alle akzeptierten Sicherheiten aufgelistet. Für jede Sicherheitenart sind konservative Belehnwertfaktoren definiert.

Die Wertermittlung für Wohnimmobilien im Inland erfolgt ausschließlich durch die zentrale Fachgruppe Bewertung Immobilien nach einer standardisierten Methode unter Zuhilfenahme eines Bewertungstools. Die turnusmäßige Überprüfung bzw. Aktualisierung der Wohnimmobilienwerte erfolgt automationsgestützt auf Basis des Immobilienpreisindex des Fachverbands der Immobilien- und Vermögenstreuhänder der Wirtschaftskammer Österreich.

Gewerbeimmobilien werden von Sachverständigen in der zentralen Fachabteilung Immobilienbewertung oder von ausgewählten externen Gutachtern im Auftrag der Bank bzw. eines Konsortialpartners individuell nach erfolgter Vor-Ort-Besichtigung und voller Befundaufnahme bewertet.

#### Portfolioentwicklung 2016

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Portfolios der *easybank* in den einzelnen Segmenten zum Jahresultimo 2015 und 2016.

Das Gesamtrisiko über alle Segmente ist um rund 21 % von 3,2 auf 3,8 Mrd. EUR gestiegen. Dieser Anstieg ist hauptsächlich auf die Kredite im Segment Unternehmen (von 391 auf 725 Mio. EUR) zurückzuführen, im Konkreten auf die Einlagen bei der 100 %-Tochter BAWAG P.S.K. LEASING GmbH. Der Gesamtanstieg spiegelt das Wachstum der Kundeneinlagen der *easybank* wider.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung und Bevorsorgung von NPLs zum Jahresultimo 2015 und 2016:

### Non Performing Loans

Als Non Performing Loans (NPL) gelten alle Exposures von Kunden in der Default-Risikoklasse „8“, unabhängig davon, ob auf Einzelkontoebene eine Limitüberziehung oder ein Ratenrückstand vorliegt oder nicht. Sobald entweder ein materielles Exposure eines Kunden mit mehr als 90 Tagen in Verzug ist, eine Wertberichtigung dotiert wird oder ein kundenbezogenes Ausfallkriterium zutrifft, wird der Kunde mit allen seinen exposuretragenden Produkten als ausgefallen gewertet und der Risikoklasse 8 zugeordnet.

### Entwicklung und Bevorsorgung von NPLs

in Tsd. EUR	Exposure		Wertberichtigung/ Rückstellungen		Sicherheiten		Nettoposition		Deckung	
	31.12. 2016	31.12. 2015	31.12. 2016	31.12. 2015	31.12. 2016	31.12. 2015	31.12. 2016	31.12. 2015	31.12. 2016	31.12. 2015
Banken	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Staaten/Öffentlicher Sektor	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Corporates/ Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Retail	3.002	4.047	2.338	3.220	313	441	352	386	88,3%	90,5%
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>Bilanzsumme</b>	<b>3.002</b>	<b>4.047</b>	<b>2.338</b>	<b>3.220</b>	<b>313</b>	<b>441</b>	<b>352</b>	<b>386</b>	<b>88,3%</b>	<b>90,5%</b>

Die Non Performing Loans stammen wie im Jahr zuvor ausschließlich aus dem Segment Retail. Das gesamte NPL-Volumen reduzierte sich um 28,8 % von 4.047 auf 3.002 Tsd. EUR. Die Wertberichtigungen wurden um 27,4 % von 3.220 Tsd. EUR auf 2.338 Tsd. EUR gesenkt; die Nettoposition reduzierte sich von 386 auf 352 Tsd. EUR. Infolge des Verkaufs von NPLs hat sich die Deckung der NPLs durch Wertberichtigungen und Sicherheiten von 90,5 % auf 88,3 % leicht reduziert. Gleichzeitig wurde dadurch die NPL Ratio deutlich von 1,6 % auf 1,0 % reduziert.

### Marktrisiko

Als Marktrisiken werden potentielle Verluste bezeichnet, die aus einer für die *easybank* nachteiligen Veränderung des Marktwertes von Vermögenswerten aufgrund von Änderungen von gehandelten Marktpreisen, Marktindizes, Marktspreeds und/oder Marktliquiditäten resultieren. Das Marktrisiko umfasst das Zinsänderungsrisiko sowie das

In der BAWAG P.S.K. Gruppe obliegen Identifikation, Bewertung, Analyse und Management des Marktrisikos dem Bereich „Strategisches Risiko“. Alle Strategien,

Organisationsverfahren und Grundsätze des Risikomanagements und Risikomonitorings werden in einem gruppeninternen Marktrisikohandbuch ausgewiesen.

Die *easybank* führt kein Wertpapierhandelsbuch. Die Messung des Marktrisikos beschränkt sich daher auf das Bankbuch.

Als Zinsänderungsrisiken werden sowohl solche Risiken bezeichnet, die aus der Marktwertänderung von Geschäften aufgrund von Änderungen der am Markt gehandelten Renditen für verzinsliche Positionen bester Bonität resultieren, als auch Zinsüberschussrisiken. Sie können sich auf Eigenveranlagungen in Schuldverschreibungen, auf Termingelder oder auf zinsabhängige Termingeschäfte auswirken. Die Zinsänderungsrisiken der *easybank* werden auf Portfolioebene gemessen und überwacht.

Das Marktrisiko wird durch die vom Vorstand der *easybank* genehmigten Marktrisikolimits und die Outlier Ratios begrenzt. Diese werden von der BAWAG P.S.K. im Auftrag der *easybank* zentral berechnet und überwacht. Die Angabe des Marktrisikos bietet eine Grundlage, um über bankbuchrelevante Transaktionen zu entscheiden.

Eine zusätzliche Sensitivitätsanalyse in der ALM-Software Risk Pro misst das Zinsrisiko anhand des Basispunktwerth-Konzepts (PVBP-Konzept) taggenau. Der Barwert einer Basispunktmessung (PVBP) ist ein absoluter Wert, der aus der Duration zinsbringender Finanzinstrumente abgeleitet ist, was die Veränderung des Nettoinventarwerts infolge einer Verschiebung der Markttrenditekurven um einen Basispunkt (0,01 Prozent) in Geldeinheiten angibt. Die PVBP-Berechnung der *easybank* zum 31. Dezember 2016 ergibt -305 EUR (-6.017 EUR im Vorjahr). Das PVBP-Limit betrug im Geschäftsjahr  $\pm 25.000$  EUR. Das Verhältnis zwischen dem taggenau gemessenen Basispunktwert für eine Renditeverschiebung von 200 Basispunkten und den anrechenbaren Eigenmitteln (interne Outlier Ratio) belief sich per 31.12.2016 auf 0,1 % (VJ: 1,7 %).

Das Replikationsmodell der *easybank* für Giroeinlagen und sonstige täglich verfügbare Einlagen wurde zuletzt im Oktober 2016 dem jährlichen Review unterzogen. Die Replikationsannahmen wurden für die Giroeinlagen als Mischsatz aus den Laufzeiten Overnight, 3 Monate und 10 Jahre und für die sonstigen, täglich verfügbaren Einlagen als Mischsatz aus den Laufzeiten Overnight, 3 und 6 Monate und 10 Jahre festgelegt. Bei der Modellierung der Replikationsannahmen werden rollierende Investments unterstellt.

Die *easybank* verwendet Termineinlagen und Zinsswaps als Instrumente zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken. Per 31. Dezember 2016 waren sieben Zinsswaps mit einer Gesamtnominal in Höhe von 115 Mio. EUR abgeschlossen. Die *easybank* verwendet diese Zinsswaps um Zinsänderungsrisiken des gesamten Bankbuches in einem Macro Hedge abzusichern. Die Zinsswaps sind Teil der PVBP-Berechnung und der Berechnung der Outlier-Ratios der *easybank*. Der Netto-Marktwert per 31. Dezember 2016 betrug insgesamt 209 Tsd. EUR. Bezüglich weiterer Informationen wird auf die Ausführungen im Anhang im Abschnitt „Macro Hedge Information“ verwiesen.

Fremdwährungsrisiken gehören ebenfalls zu Marktrisiken und bezeichnen das Verlustpotenzial, das aus einer möglichen für die Bank negativen Wertänderung (in EUR) einer offenen Devisenkassaposition, einer offenen Forderung oder Verbindlichkeit in fremder Währung oder eines offenen Devisentermingeschäfts resultiert. Die Fremdwährungspositionen der *easybank* entstehen aus den in Fremdwährung ausgegebenen Krediten und sind zur Gänze abgesichert. Die *easybank* hat kein relevantes Fremdwährungsrisiko im Bankbuch.

### Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko versteht man einerseits die Gefahr, die Verbindlichkeiten nicht bis zur Endfälligkeit halten zu können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne, Abrufisiko), und andererseits auch die Gefahr, auf Grund einer unerwarteten Situation nicht genügend Liquidität beschaffen zu können (Refinanzierungsrisiko). Es beinhaltet außerdem das Risiko, dass Unternehmen infolge zu seichter Märkte oder möglicher Einbrüche oder Verluste auf den Märkten ihre Positionen nicht auflösen oder ausgleichen können (Marktliquiditätsrisiko).

Die *easybank* ist ein traditionell einlagenlastiges Institut und verfügt über eine ausgezeichnete Liquidität. Die Veranlagung der Einlagenüberschüsse erfolgt überwiegend bei der Konzernmutter.

In Zusammenarbeit mit der BAWAG P.S.K. werden monatlich die Liquiditätskennzahlen Liquidity Coverage Ratio (LCR) und Net Stable Funding Ratio (NSFR) ermittelt und regulatorisch gemeldet. Die Einhaltung ist für die LCR gemäß Art. 38 des delegierten Rechtsakts der EU-Kommission vom 10.10.2014 basierend auf Art. 460 CRR seit 01.10.2015 vorgeschrieben. Der regulatorische Mindestwert für 2016 betrug 70 %. Für 2017 beträgt dieser Mindestwert 80 % und ab 2018 ist Minimum von 100 % vorgeschrieben. Die LCR-Berechnung der *easybank* zum 31. Dezember 2016 ergibt 351 % (VJ: 108 %). Im Rahmen des operativen Liquiditätsmanagements werden laufend die für die Ermittlung der LCR relevanten Faktoren überwacht. Die Ergebnisse dieses Monitorings werden analysiert und vom Vorstand der *easybank* gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Für die NSFR ist die verbindliche Einführung 2018 vorgesehen.

Die *easybank* steuert die Liquiditätsrisiken durch entsprechende Gestaltung der Fälligkeitsstruktur von Forderungen und Verbindlichkeiten sowie der Zinsanpassungs- und Kündigungsmöglichkeiten. Maßnahmen, Methoden, Prozesse und Verantwortlichkeiten gemäß den nationalen und europäischen Regularien werden im Handbuch Ablaufbeschreibung Liquiditätsplanung und -steuerung sowie im Liquiditätsnotfallsplan definiert. Zum Monitoring der Liquiditätsposition werden tägliche Auswertungen über die Bestandsentwicklung aller Ausleihungs- und Einlagenpositionen im Rahmen des Finanz-Controllings erstellt.

### Operationelles Risiko

Als operationelle Risiken werden potentielle Verluste bezeichnet, die aus Schäden infolge der Unangemessenheit und/oder des Versagens von Systemen, Methoden oder Prozessen, infolge bewussten oder unbewussten Fehlverhaltens von Mitarbeitern oder infolge externer Einflüsse resultieren. Diese Definition enthält das Rechtsrisiko, soweit dieses durch operationelle Ursachen im Sinne dieser Definition begründet ist. Sie enthält nicht das strategische Risiko oder das Geschäftsrisiko.

Die BAWAG P.S.K. Gruppe – inklusive *easybank* – verwendet zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für operationelle Risiken weiterhin den Standardansatz. Jedoch sind die tatsächlich realisierten Verluste des operationellen Risikos signifikant niedriger als unter dem Standardansatz eingeschätzt.

Die aus dem operationellen Risiko resultierenden Verluste werden in einer zentral verwalteten, web-basierten Datenbank nach klar definierten Regelungen und Prozessen gesammelt.

Ein weiteres Instrument zum Management operationeller Risiken stellt das Risk Control Self Assessment (RCSA) dar. Innerhalb eines einheitlichen Rahmens identifizieren und bewerten alle Bereiche jährlich ihre wesentlichen operationellen Risiken und die Wirksamkeit der Kontrollen. Dies beinhaltet die Bewertung individueller Kontrollen und die Schätzung der Wahrscheinlichkeit und des Ausmaßes von Verlusten aus den einzelnen Risiken. Übersteigt das Risikopotential ein definiertes Ausmaß, ist die Umsetzung geeigneter Maßnahmen verpflichtend vorgesehen.

Eine klare Organisationsstruktur und Kompetenzregelungen bilden die Basis zur Verringerung von Risiken. Außerdem tragen ein konsistentes Regelwerk und ein risikoadäquates internes Kontrollsystem einschließlich computergestützter Kontrollen zum Ziel einer kontrollierten Risikosituation bei.

### Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko stellt die Gefahr dar, dass die von einem Kreditinstitut eingegangenen Beteiligungen zu potentiellen Verlusten aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Ergebnisabführungsverträgen oder aus Haftungsrisiken führen können.

Die *easybank* besitzt die BAWAG P.S.K. LEASING GmbH und über diese die *easyleasing* GmbH. Das Risikomanagement dieser beiden Leasinggesellschaften ist in die Risikoorganisation der BAWAG P.S.K. Gruppe integriert. Der unmittelbare Einfluss der Geschäftsleitung der *easybank* ist durch Verschänkungen auf Geschäftsleiterebene umgesetzt.

Die *easybank* hält einen 49 % Anteil an der „easy green energy GmbH & Co KG“, einem Joint Venture mit dem österreichischen Energieversorger „Unsere Wasserkraft GmbH & Co KG“. Über diese Gesellschaft werden Strom und Gas auf dem österreichischen Markt angeboten. Durch die Vertretung in den gesellschaftsrechtlichen Organen ist auch die Einhaltung der Risikogrundsätze der *easybank* gewährleistet.

Die *easybank* hat zudem einen Anteil an der Einlagensicherung sowie einen 0,1 %-Anteil an der BAWAG P.S.K. Datendienst Gesellschaft m.b.H. in ihren Büchern.

### Sonstige Risiken

Unter dem Begriff der sonstigen Risiken sind eine Vielzahl unterschiedlicher Risiken zusammengefasst, die sich nicht einer der oben genannten Risikokategorien zuordnen lassen.

Im Einzelnen:

Geschäftsrisiko und strategisches Risiko stellen die Gefahr von finanziellen Schäden aus langfristig wirkenden Entscheidungen dar, die auf sich als unzutreffend herausstellenden Annahmen beruhen und sich auf Entwicklungen einzelner Geschäftsfelder oder der gesamten *easybank* auswirken.

Vertriebsrisiken bezeichnen die Gefahren, die aus der Verfehlung der angestrebten Vertriebsziele (Neugeschäftsvolumina und/oder Margen) im Kundengeschäft resultieren und sich negativ auf die Ertragsentwicklung der *easybank* auswirken.

Das Reputationsrisiko ist die Gefahr eines direkten oder indirekten Schadens durch Rufschädigung des Unternehmens und die damit verbundenen Opportunitätskosten, beispielsweise aus dem Verlust von Kundenverbindungen oder der Verteuerung von Refinanzierungen.

Als makroökonomische Risiken werden Gefahren bezeichnet, die aus ungünstigen Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen in den Volkswirtschaften, in denen die *easybank* Bankgeschäfte tätig, resultieren.

## PERSONAL UND AUSBILDUNG

Den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der *easybank* wird aufgrund der Fokussierung auf die Kundenbedürfnisse hohe Flexibilität in Bezug auf ihre Arbeitszeit abverlangt.

Die ständig steigenden Anforderungen hinsichtlich der Beratungsqualität sowie der hohe Standard der Kommunikationstechnik erfordern permanentes Engagement und Bereitschaft zur Weiterentwicklung.

Eigenschaften wie Zuverlässigkeit, Eigeninitiative, Selbstverantwortung und Qualifikation jedes Teammitgliedes sind ein wesentlicher Eckpfeiler unseres Erfolges.

In der *easybank* wird auf ständige Aus- und Weiterbildung hoher Wert gelegt und werden eine Reihe unterschiedlicher Kurse und Workshops wie IT Training, Projektmanagement oder Persönlichkeitsentwicklung (z.B. Selbst-, Stress- oder Zeitmanagement) angeboten.

## FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Der Betriebsgegenstand der *easybank* ist das Angebot von Bankdienstleistungen. Die Bereitstellung dieser Dienstleistungen ist nicht mit Forschung und Entwicklung, wie bei Produktionsbetrieben üblich, verbunden.

Das Bedürfnis unserer Kunden nach umfassenden und einfachen digitalen Bankleistungen, jederzeit, von überall

und über alle Medien abrufbar, verlangt jedoch ein hohes Maß an Kreativität und Willen. Ein konkretes Beispiel hierfür ist die umfassende Entwicklungsarbeit in Sicherheit, Design und Funktionalitäten der *easy app* für Smartphones und Tablets.

## FILIALEN

*easybank* ist eine Direktbank, und bietet ihre Leistungen auf digitalem Weg ohne Filialnetz oder Outlets in Österreich an.

Im Dezember 2016 notifizierte *easybank* gemäß Artikel 35 der Richtlinie 2013/36/EU an die österreichische

Finanzmarktaufsicht ihre Absicht in Düsseldorf, Deutschland eine Zweigniederlassung zu errichten, als Basis für die geplante internationale Expansion der *easybank*.

# AUSBLICK

Die *easybank* blickt auf ein äußerst erfolgreiches Geschäftsjahr 2016 mit einem Rekordgewinn und einem starken Wachstum der Kundenzahl zurück.

Trotz des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes, der kompetitiven Bankenlandschaft mit immer neuen Marktteilnehmern und verschärften regulatorischen Anforderungen konzentrieren wir uns auf Bereiche, die wir selbst steuern können, während wir uns in den anderen Bereichen anpassen. Selbst unter den aktuellen

Rahmenbedingungen erachten wir Digital Banking für Retail-Kunden als extrem attraktives Geschäftsmodell und sind gut vorbereitet, um unsere führende Position zu halten.

Unser Fokus für 2017 liegt darauf, das Finanzleben unserer Kunden einfacher zu machen und weiterhin unverwechselbare und innovative Produkte und Dienstleistungen anzubieten, während wir zugleich die Präsenz der *easybank* im In- und Ausland erhöhen.

Wien, 23. Februar 2017

Sat Shah

CEO und Vorsitzender des Vorstandes

Rainer Henke

Mitglied des Vorstandes

Julian Blazar

Mitglied des Vorstandes

Wolfgang Hanzl

Mitglied des Vorstandes

Helmut Kaufmann

Mitglied des Vorstandes

## DEFINITIONEN

Key Performance Indicator	Definition / Berechnung
Common Equity Tier 1 (CET1) Kapital	Basierend auf regulatorischen Werten nach CRR
Common Equity Tier 1 (CET1) Quote	Common Equity Tier 1 (CET1) Kapital / Risikogewichtete Aktiva
Cost/Income Ratio	Operative Aufwendungen / operative Erträge
Ergebnis vor Steuern	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
Gesamtkapitalquote	Regulatorisches Gesamtkapital / Risikogewichtete Aktiva
Jahresüberschuss	Gewinn nach Steuern vor Rücklagenbewegung
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	Liquide Aktiva / Netto-Liquiditätsabflüsse (Berechnung nach CRR)
Nettozinssmarge	Nettozinsertrag / durchschnittliche Bilanzsumme
NPL Ratio	Non-Performing Loans (NPLs) / Kredite und Forderungen
Operative Erträge	Summe der operativen Kernerträgen, Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen, Erträge aus Finanzgeschäften und sonstige betriebliche Erträge
Operative Kernerträge	Summe von Nettozinsertrag und Provisionsüberschuss
Regulatorisches Gesamtkapital	Basierend auf regulatorischen Werten nach CRR
Return on Equity	Jahresüberschuss / durchschnittliches UGB Eigenkapital
Return on Risk-Weighted Assets	Jahresüberschuss / durchschnittliche risikogewichtete Aktiva
Return on Total Assets	Jahresüberschuss / durchschnittliche Bilanzsumme
Risikogewichtete Aktiva	Basierend auf regulatorischen Werten nach CRR
Risikokosten / Kredite und Forderungen	Risikokosten (Rückstellungen und Kreditrisikovorsorgen) / durchschnittliche Kredite und Forderungen, exklusive Effekt aus der Erstanwendung IBNR Rückstellung bzw. Kreditrisikovorsorge
UGB Eigenkapital	Eigenkapital, das den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar ist, exkl. Ergänzungskapital

Jahresabschluss

## BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2016

## Aktiva

	in EUR		in Tsd. EUR	
	31.12.2016		31.12.2015	
<b>1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken</b>		<b>145.828.003</b>		<b>113.650</b>
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind</b>		<b>16.242</b>		<b>10</b>
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>		<b>2.864.190.996</b>		<b>2.562.906</b>
a) täglich fällig	285.521.352		144.202	
b) sonstige Forderungen	2.578.669.644		2.418.703	
<b>4. Forderungen an Kunden</b>		<b>982.026.717</b>		<b>621.394</b>
<b>5. Beteiligungen</b>		<b>145.622</b>		<b>146</b>
<b>6. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		<b>29.136.000</b>		<b>29.071</b>
<b>7. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens</b>		<b>3.051.269</b>		<b>2.417</b>
<b>8. Sachanlagen</b>		<b>3.552.272</b>		<b>3.837</b>
<b>9. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		<b>17.758.351</b>		<b>1.395</b>
<b>10. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>500.473</b>		<b>636</b>
<b>11. Aktive latente Steuern</b>		<b>874.746</b>		<b>0</b>
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>4.047.080.691</b>		<b>3.335.461</b>
<b>Posten unter der Bilanz</b>				
<b>1. Auslandsaktiva</b>		<b>10.430.672</b>		<b>24.931</b>

## Passiva und Eigenkapital

	in EUR 31.12.2016		in Tsd. EUR 31.12.2015	
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		<b>6.195.523</b>		<b>6.251</b>
a) täglich fällig	270.520		110	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.925.003		6.141	
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		<b>3.895.382.679</b>		<b>3.209.246</b>
a) sonstige Verbindlichkeiten				
aa) täglich fällig	3.765.983.330		3.080.663	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	129.399.348		128.583	
<b>3. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		<b>7.766.680</b>		<b>5.768</b>
<b>4. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>1.066.743</b>		<b>1.003</b>
<b>5. Rückstellungen</b>		<b>3.847.245</b>		<b>2.174</b>
a) Rückstellungen für Abfertigungen	865.616		779	
b) Rückstellungen für Pensionen	52.358		70	
c) sonstige	2.929.271		1.325	
<b>5a. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		<b>8.500.000</b>		<b>8.500</b>
<b>6. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 CRR</b>		<b>7.026.728</b>		<b>7.027</b>
<b>7. Gezeichnetes Kapital</b>		<b>25.000.000</b>		<b>25.000</b>
<b>8. Kapitalrücklagen</b>		<b>29.392.295</b>		<b>29.392</b>
a) gebundene	356.295		356	
b) nicht gebundene	29.036.000		29.036	
<b>9. Gewinnrücklagen</b>		<b>8.343.705</b>		<b>8.344</b>
a) gesetzliche Rücklage	2.143.705		2.144	
b) andere Rücklagen	6.200.000		6.200	
<b>10. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG</b>		<b>3.590.000</b>		<b>3.590</b>
<b>11. Bilanzgewinn</b>		<b>50.969.093</b>		<b>29.166</b>
<b>Summe der Passiva</b>		<b>4.047.080.691</b>		<b>3.335.461</b>

Posten unter der Bilanz	in EUR		in Tsd. EUR	
		31.12.2016		31.12.2015
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>		<b>1.645.677</b>		<b>15.463</b>
darunter: Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	1.645.677		15.463	
<b>2. Kreditrisiken</b>		<b>835.096.464</b>		<b>847.129</b>
<b>3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften</b>		<b>648.333</b>		<b>478</b>
<b>4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</b>		<b>75.578.290</b>		<b>71.724</b>
darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	6.575		4.663	
<b>5. Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</b>		<b>371.878.941</b>		<b>369.949</b>
darunter: Eigenmittelanforderungen				
gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	18,6%		18,1%	
gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	18,6%		18,1%	
gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	20,3%		19,4%	
<b>6. Auslandspassiva</b>		<b>46.995.255</b>		<b>45.011</b>

# GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

	in EUR 2016		in Tsd. EUR 2015	
1. Zinsen und ähnliche Erträge		66.184.402		59.924
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	253		0	
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-15.748.397		-16.377
<b>I. Nettozinsertrag</b>		<b>50.436.005</b>		<b>43.547</b>
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		15.814.056		51
4. Provisionserträge		14.145.834		14.705
5. Provisionsaufwendungen		-7.344.151		-6.609
6. Erträge aus Finanzgeschäften		50.608		74
7. Sonstige betriebliche Erträge		172.714		526
<b>II. Betriebserträge</b>		<b>73.275.064</b>		<b>52.294</b>
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-17.398.150		-17.448
a) Personalaufwand	-6.489.103		-6.961	
aa) Löhne und Gehälter	-4.861.687		-5.442	
bb) Aufwand für gesetzliche vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-1.223.475		-1.240	
cc) Sonstiger Sozialaufwand	-33.407		-7	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-103.848		-100	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	-305		-7	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen	-266.380		-164	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-10.909.048		-10.487	
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 7 und 8 enthaltenen Vermögensgegenstände		-1.771.222		-1.659
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-209.235		
<b>III. Betriebsaufwendungen</b>		<b>-19.378.608</b>		<b>-19.107</b>
<b>IV. Betriebsergebnis</b>		<b>53.896.456</b>		<b>33.187</b>
11. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführung zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie Erträge aus deren Auflösung		-3.575.309		-1.161
<b>V. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>50.321.147</b>		<b>32.026</b>
12. Steuern vom Einkommen und Ertrag		867.576		-1.249
13. Sonstige Steuern		-386.204		
<b>VI. Jahresüberschuss</b>		<b>50.802.520</b>		<b>30.778</b>
14. Rücklagenbewegung		0		-1.640
a) Gewinnrücklage (gesetzlich)	0		0	
b) Gewinnrücklage (frei)	0		-150	
c) Haftrücklage	0		-1.490	
<b>VII. Jahresgewinn</b>		<b>50.802.520</b>		<b>29.138</b>
15. Gewinnvortrag aus Vorjahren		166.573		29
<b>VIII. Bilanzgewinn</b>		<b>50.969.093</b>		<b>29.167</b>

## ANLAGENSPIEGEL

**Anlagenspiegel gemäß 226 (1) UGB**

in EUR	Anschaffungs-/Herstellungskosten			Stand 31.12.2016	Abschr. (-) / Zuschr. (+) und Wertberichtigungen		Buchwerte	
	Stand 1.1.2016	Zugänge 2016	Abgänge 2016		Kumuliert	2016	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2015
Schuldtitle öffentlicher Stellen	9.769	6.255	0	16.023	0	0	16.023	9.769
Beteiligungen	145.622	0	0	145.622	0	0	145.622	145.622
Anteile an verbundenen Unternehmen	29.071.000	65.000	0	29.136.000	0	0	29.136.000	29.071.000
Immaterielle Vermögens- gegenstände	5.579.501	1.884.956	0	7.464.457	-4.413.188	-1.250.943	3.051.269	2.417.255
Sachanlage- vermögen	4.515.531	236.628	3.549	4.748.609	-1.196.338	-517.644	3.552.272	3.836.838
<b>Summe</b>	<b>39.321.423</b>	<b>2.192.838</b>	<b>3.549</b>	<b>41.510.712</b>	<b>-5.609.526</b>	<b>-1.771.222</b>	<b>35.901.186</b>	<b>35.480.484</b>

1) Beinhaltet Abschreibungen für geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) im Ausmaß von EUR 2.635,20.

# ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

## BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss wurde nach den zum Bilanzstichtag geltenden Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB), den geltenden Bestimmungen des Bankwesengesetzes (BWG) und damit entsprechend den Formblättern Anlage 2 zu § 43 BWG erstellt. Die Bilanzierungsregeln, die den bankspezifischen Usancen entsprechen, haben sich nicht geändert. Alle Angaben zum BWG beziehen sich auf die am 31. Dezember 2016 gültige Fassung.

Die Gesellschaft ist Mitglied des Konsolidierungskreises der Promontoria Sacher Holding N.V. mit Sitz in Baarn in den Niederlanden. Promontoria Sacher Holding N.V. ist die höchste Muttergesellschaft, für welche die BAWAG P.S.K. als führendes Kreditinstitut einen Konzernabschluss nach den Bestimmungen des § 59 BWG zu erstellen hat. Der Konzernabschluss der Promontoria Sacher Holding N.V. wird aufgrund der Bestimmungen des § 59a BWG nach International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt und liegt am Sitz der BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft Österreichische Postsparkasse AG (BAWAG P.S.K.) auf. Die BAWAG P.S.K. erstellt aufgrund der Bestimmungen des § 59a BWG einen Konzernabschluss nach International Financial Reporting Standards (IFRS). Dieser Konzernabschluss wird im Internet veröffentlicht ([www.bawagpsk.com/BAWAGPSK/IR/DE/Finanzergebnisse](http://www.bawagpsk.com/BAWAGPSK/IR/DE/Finanzergebnisse)) und liegt am Sitz der BAWAG P.S.K. in Wien auf.

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung erstellt und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens angenommen. Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes Rechnung getragen.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden grundsätzlich mit dem Nennwert der Forderungen aktiviert. Die Vorsorge für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern erfolgt durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen. Wertberichtigungen für eingetretene, aber noch nicht bekannte Verluste wurden auf Basis der erwarteten Verluste der Forderungen entsprechend den Bestimmungen des Rechnungslegungsänderungsgesetzes 2014 (RÄG 2014) gebildet.

Wertpapiere, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen und entsprechend gewidmet sind, werden als Finanzanlagevermögen bilanziert. Liegen die Anschaffungskosten über

dem Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag nach § 56 (2) BWG zeitanteilig abgeschrieben. Liegen die Anschaffungskosten unter dem Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag nach § 56 (3) BWG zeitanteilig zugeschrieben. Alle übrigen Papiere, insbesondere Werte, die als Liquiditätsreserve dienen können, werden nach dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt. Ein Wertpapier-Handelsbuch wird nicht geführt.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Sofern eine dauerhafte Wertminderung eingetreten ist, wurde eine entsprechende Abwertung vorgenommen. Bei Wegfall der dauerhaften Wertminderung wird eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten vorgenommen.

Die Bilanzierung der immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen, linearen Abschreibung. Der Abschreibungssatz bei den immateriellen Vermögensgegenständen beträgt zwischen 20 % und 33,3 %. Bei den Sachanlagen beträgt der Abschreibungssatz zwischen 10 % und 33,3 %. Bei Zugängen in der ersten Jahreshälfte wird die volle Jahresabschreibung, bei jenen in der zweiten Jahreshälfte die halbe Abschreibung vorgenommen. Geringwertige Vermögensgegenstände bis 400 EUR Einzelanschaffungswert werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Bei geänderten Umständen wird die Nutzungsdauer entsprechend der Neueinschätzung der wirtschaftlichen Restnutzungsdauer angepasst.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt.

Die Rückstellungen für Abfertigungsverpflichtungen werden zum 31.12.2016 nach finanzmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinssatz 3,25 %, (Vorjahr: 1,9 %), Teilwertverfahren) gemäß Fachgutachten KFS/RL2 des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision unter Anwendung eines Fluktuationsabschlages in Höhe von 3 % (Vorjahr: 3 %) berechnet.

Die Rückstellungen für Jubiläumsgelder sind nach dem Teilwertverfahren mit einem Zinssatz von 3,25 % (Vorjahr: 1,9 %) und unter Anwendung eines Fluktuationsabschlages in Höhe von 3 % (Vorjahr: 3 %) berechnet.

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen wurden auf Grund eines versicherungsmathematischen Gutachtens (Teilwertverfahren, AVÖ 2008 P-Angestellte Generationen-tafel) errechnet, wobei ein Rechnungszinssatz von 3,25 % (Vorjahr: 1,9 %) zur Anwendung kam.

Die übrigen Rückstellungen wurden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken sowie die der Höhe nach noch nicht feststehenden Verbindlichkeiten.

Latente Steuerforderungen/-verbindlichkeiten wurden 2016 erstmalig mit ihrem erwarteten steuermindernden/-erhöhenden Effekt entsprechend den Bestimmungen des RÄG 2014 angesetzt.

Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden zum Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet.

Die Berichtswährung ist Euro. Sofern nicht anders angegeben, werden die Zahlen auf tausend Euro gerundet dargestellt. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

#### Ermittlung des Marktwertes von Finanzderivaten

Der Gesamtwert eines Zinsswaps ergibt sich aus den Barwerten der fixen und der variablen Seite des Swaps. Die easybank AG hat Zinsswaps schließlich mit der BAWAG P.S.K. abgeschlossen, um ihr Zinsrisiko zu steuern.

## ERLÄUTERUNGEN UND ERGÄNZENDE ANGABEN

### Aktivposten und Passivposten in fremder Währung (nach § 64 (1) Z 2 BWG)

in Tsd. EUR	31.12.2016	31.12.2015
Vermögenswerte	5.962	6.224
Passiva	5.925	6.141

### Unterposten nach § 45 BWG

in Tsd. EUR	31.12.2016	31.12.2015
Aktiva 3 Forderungen an Kreditinstitute		
- an verbundene Unternehmen	2.864.191	2.562.906
Aktiva 4 Forderungen an Kunden		
- an verbundene Unternehmen	690.135	342.871
Passiva 1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
- an verbundene Unternehmen	6.170	6.204
Passiva 2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
- an verbundene Unternehmen	3.138	1.030
Passiva 3 Sonstige Verbindlichkeiten		
- an verbundene Unternehmen	2.098	1.496

Der Anstieg in Forderungen an Kunden ist auf die Finanzierung der Leasingtöchtergesellschaften zurückzuführen.

Sämtliche Wertpapiere werden gemäß § 56 Abs. 1 BWG wie Anlagevermögen bewertet. Die easybank AG führt kein Wertpapier-Handelsbuch.

**Fristigkeitsgliederung**

Die nicht täglich fälligen Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gliedern sich nach folgenden Restlaufzeiten:

in Tsd. EUR	31.12.2016	31.12.2015
Bis 3 Monate	174.643	244.881
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	715.618	360.189
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.507.421	1.483.248
Mehr als 5 Jahre	1.050.510	915.197
<b>Summe</b>	<b>3.448.192</b>	<b>3.003.515</b>

Die nicht täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gliedern sich nach folgenden Restlaufzeiten:

in Tsd. EUR	31.12.2016	31.12.2015
Bis 3 Monate	13.429	17.926
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	25.317	22.653
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	86.419	79.991
Mehr als 5 Jahre	13.183	13.525
<b>Summe</b>	<b>138.348</b>	<b>134.095</b>

**Angaben zu Aktivposten 9 – Sonstige Vermögensgegenstände**

in Tsd. EUR	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen aus der Gehaltsverrechnung	454	238
Forderungen aus dem Kreditkartengeschäft	965	1.022
Forderungen aus Vorsteuern	49	40
Forderungen gegenüber Töchtergesellschaften	15.917	0
Sonstige Forderungen	373	95
<b>Summe</b>	<b>17.758</b>	<b>1.395</b>

Die Forderungen gegenüber Töchtergesellschaften enthalten eine Dividende der BAWAG P.S.K. LEASING von 15.500 Tsd. EUR. Alle anderen sonstigen

Vermögensgegenstände weisen eine Fristigkeit von weniger als einem Jahr auf.

**Angaben zu Passivposten 3 – Sonstige Verbindlichkeiten**

in Tsd. EUR	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten aus Steuern	1.335	1.023
Sonstige Passiva	573	239
Verbindlichkeiten aus Konzernverrechnung	2.098	1.496
Verrechnung Bankomat	3.761	3.010
<b>Summe</b>	<b>7.767</b>	<b>5.768</b>

Die in der obigen Tabelle angeführten Beträge (Aufwendungen) werden in Höhe von 7.767 Tsd. EUR

(Vorjahr: 5.768 Tsd. EUR) nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam.

### Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen im Sinn von § 237 Z 8b UGB

Die Finanzierung von verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt zu marktüblichen Konditionen zum

Zeitpunkt des Vertragsabschlusses. Es bestehen keine Ergebnisabführungsbeträge mit den Töchtergesellschaften.

### Angaben zu Beteiligungsunternehmen gem. § 238 Z 2 UGB

in Tsd. EUR	Sitz des Unternehmens	Unbeschränkt haftender Gesellschafter	Eigenkapital 31.12.2016	Nominalkapital	Anteil im Eigenkapital	Jahresgewinn 2016	Buchwert 31.12.2016
<b>BAWAG P.S.K. LEASING GmbH</b>	1100 Wien, Quellenstraße 51-55		26.217	100	100%	19.110	29.136
<b>easy green energy GmbH</b>	1100 Wien, Quellenstraße 51-55		46	35	49%	5	38
<b>easy green energy GmbH &amp; Co KG</b>	1100 Wien, Quellenstraße 51-55	easy green energy GmbH	1.042	100	49%	942	107

### Rückstellungen

Sonstige nicht gesondert in der Bilanz ersichtliche Rückstellungen wurden in erster Linie für den Personalbereich, Steuerprüfungen, Restrukturierungen und Risikovorsorgen für außerbilanzielle Forderungen gebildet.

Die Eventualverbindlichkeiten aus der Gewährung von Avalen sowie die nicht ausgenutzten Kreditrahmen belaufen sich zum Bilanzstichtag auf:

in Tsd. EUR	31.12.2016	31.12.2015
Eventualverbindlichkeiten	1.646	15.463
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	835.096	847.129

Die Eventualverbindlichkeiten setzen sich im Wesentlichen aus gegebenen Garantien im Rahmen der Händlerfinanzierung für Fahrzeuge zusammen.

Die latenten Steuerforderungen in Höhe von 875 Tsd. EUR (Vorjahr: 0 Tsd. EUR) resultieren primär aus der IBNR (724 Tsd. EUR), Sozialkapitalrückstellungen (97 Tsd. EUR) und sonstigen Rückstellungen, die steuerlich nicht anerkannt sind (54 Tsd. EUR). Der angewandte Steuersatz beträgt 25 %.

Die nicht ausgenutzten Kreditrahmen beinhalten zugesagte Kreditlinien an Unternehmen und Privatkunden, welche zum Bilanzstichtag nicht ausgenutzt waren. Zum überwiegenden Teil handelt es sich dabei um Rahmen für Kreditkarten.

### Eigenmittel

Das Grundkapital beträgt 25.000.000,00 EUR und ist in 175.000 Aktien zerlegt.

kaufmännischen Verpflichtungsscheinen begeben. Ein kaufmännischer Verpflichtungsschein in Höhe von 2.300.000,00 EUR und ein weiterer in Höhe von 4.000.000,00 EUR sind mit Aufschlag an den 12-Monats-

Die Ergänzungskapitalien in Höhe von insgesamt 7.026.728,34 EUR wurden in Form von drei

Euribor gebunden. Das restliche Ergänzungskapital in Höhe von 726.728,34 EUR ist fix mit 6 % p.a. verzinst.

Die Laufzeiten der Ergänzungskapitalien enden am 01.01.2022. Sie entsprechen 2016 den Anforderungen des Artikels 63 CRR für eine volle Anrechenbarkeit.

Der Zinsaufwand für das Ergänzungskapital für das Geschäftsjahr 2016 betrug insgesamt 149 Tsd. EUR (Vorjahr: 136 Tsd. EUR).

Die freie Rücklage ist im Geschäftsjahr unverändert geblieben und beträgt 6.200.000,00 EUR. Die Hafrücklage gemäß § 57 (5) BWG ist im Geschäftsjahr unverändert geblieben und beträgt 3.590.000,00 EUR.

Die gesetzliche Rücklage blieb unverändert zum Vorjahr und beträgt 2.143.704,72 EUR, der Fonds für allgemeine Bankrisiken blieb ebenfalls unverändert zum Vorjahr und beträgt 8.500.000,00 EUR.

#### Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel:

in Tsd. EUR	31.12.2016	31.12.2015
Fonds für allgemeine Bankrisiken	8.500	8.500
Gezeichnetes Kapital	25.000	25.000
Kapitalrücklagen	29.392	29.392
Gewinnrücklagen	8.344	8.344
Hafrücklage § 57 (5) BWG	3.590	3.590
Bilanzgewinn abzgl. genehmigter Ausschüttung	2.969	167
<b>Hartes Kernkapital</b>	<b>77.795</b>	<b>74.993</b>
- Immaterielle Vermögensgegenstände des AV	-3.051	-2.417
- Negative Beträge aus erwarteten Verlustbeträgen (Art. 36 (1) lit. d CRR)	-5.741	-5.514
<b>Hartes Kernkapital nach Abzugsposten</b>	<b>69.003</b>	<b>67.061</b>
Ergänzungskapital	7.027	7.027
- Negative Beträge aus erwarteten Verlustbeträgen (Art. 36 (1) lit. d CRR)	-1.435	-2.363
+ Positive Beträge aus erwarteten Verlustüberhängen (Art 62 lit d CRR)	983	0
<b>Ergänzungskapital</b>	<b>6.575</b>	<b>4.664</b>
<b>Anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>75.578</b>	<b>71.724</b>

Die Kapitalzahlen per 31. Dezember 2016 weichen von jenen per 31. Dezember 2015 u.a. aufgrund von unterschiedlichen CRR-Übergangsregelungen für 2016

und 2015 für die Anrechenbarkeit von Kapitalien bzw. für diverse Abzugsposten ab.

#### Diesen Eigenmitteln mit Übergangsbestimmungen gem. CRR steht folgende Eigenmittelanforderung gegenüber:

in Tsd. EUR	31.12.2016	31.12.2015
Kreditrisiko	304.117	318.262
Operationelles Risiko	66.662	51.687
Sonstige Forderungsbeträge	1.100	0
<b>Eigenmittelanforderung</b>	<b>371.879</b>	<b>369.949</b>

Die Gesamtkapitalrentabilität, als Quotient des Jahresergebnisses nach Steuern und Bilanzsumme zum Bilanzstichtag, beträgt 1,38 % (Vorjahr: 0,98 %).

Zum Stichtag 31.12.2016 betrug die Kernkapitalquote 18,6 % und die Eigenmittelquote 20,3 %.

**Weitere Angaben zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung**

Zins- und Provisionserträge werden ausschließlich im Inland generiert.

Die sonstigen betrieblichen Erträge umfassen zum Großteil Erträge aus Steuerrückvergütungen, sowie die Auflösungen von Rückstellungen.

in Tsd. EUR	31.12.2016	31.12.2015
Auflösung Rückstellungen	110	300
Sonstige Erträge	63	226
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>173</b>	<b>526</b>

Veränderungen in Sozialkapitalrückstellungen werden in den Personalaufwendungen ausgewiesen, während Veränderungen in sonstigen Rückstellungen in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen werden. Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen werden für das Jahr 2017 1.763 Tsd. EUR (Vorjahr: 2.100 Tsd. EUR) betragen und für die kommenden 5 Jahre voraussichtlich 6.688 Tsd. EUR (Vorjahr: 7.133 Tsd. EUR).

besser auf einen möglichen Ausfall der Forderungen vorbereitet zu sein. Eine Form der Schätzung dieser Kreditrisiken ist die sogenannte IBNR (Rückstellung für eingetretene, aber noch nicht bekannte Verluste). Dabei werden die im Geschäftsjahr eingetretenen Verluste anhand von statistisch erkennbaren Kreditrisiken, die jedoch nicht auf konkrete Einzelfälle zurückzuführen sind, in einer Pauschalwertberichtigung erfasst. Die gesamten Aufwendungen im Zusammenhang mit diesen allgemeinen Kreditrisikovorsorgen beliefen sich im Jahr 2016 auf 2.896 Tsd. EUR.

Das Volumen der aktivseitigen Treuhandgeschäfte mit Aussonderungsrecht beträgt zum Bilanzstichtag 648 Tsd. EUR (Vorjahr: 478 Tsd. EUR).

Mit Wirkung vom 01.01.2010 wurde eine neue Steuergruppe gemäß § 9 KStG mit der BAWAG Holding GmbH als Gruppenträger gebildet, an der unter anderem die easybank AG als Gruppenmitglied beteiligt ist. Eine Steuerumlagenvereinbarung wurde abgeschlossen. Für die Ermittlung der Steuerumlagen wurde die Verteilungsmethode gewählt. Bei dieser Methode wird vom Steuerergebnis der ganzen Gruppe ausgegangen.

Die Bank ist Pflichtmitglied bei der Einlagensicherung der Banken und Bankiers GmbH.

Die Steuer wird über Steuerumlagen im Verhältnis der steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder auf die Mitglieder mit positivem steuerlichem Ergebnis verteilt. Ein interner Verlustvortrag für an den Gruppenträger übertragene steuerliche Verluste wird hierbei berücksichtigt. Sofern der Gruppenträger eine Mindestkörperschaftsteuer zu entrichten hat, ist er berechtigt, die Gruppenmitglieder verursachungsgemäß mit der anteilig auf sie entfallenden Mindestkörperschaftsteuer zu belasten.

Zahlungen an die Einlagensicherung, welche von der Summe der gesicherten Einlagen, angepasst um regulatorische Kennzahlen, abhängen, beliefen sich 2016 auf 2.408 Tsd. EUR. Am Ende der Aufbauperiode des Einlagensicherungsfonds 2024 soll dieser ein Volumen von 0,8% der gesamten gesicherten Einlagen aufweisen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde zwischen dem Gruppenträger und den einzelnen Steuergruppenmitgliedern eine Abrechnungsvereinbarung zur Gruppen- und Steuerumlagevereinbarung abgeschlossen. Diese Vereinbarung sieht eine Zwischenabrechnung des Steuerausgleichs für die Geschäftsjahre 2010 bis 2014 vor, wobei sämtliche Steuerumlagen dieser Geschäftsjahre als verrechnet gelten. Der Steueraufwand der easybank AG

Zahlungen an den Abwicklungsfonds (SRF) beliefen sich 2016 auf 50 Tsd. EUR, was einen Pauschalbetrag darstellt. Der Abwicklungsfonds wurde im Rahmen der Finanzkrise installiert, um das Bankenumfeld widerstandsfähiger zu machen und um sicherzustellen, dass Regierungen bzw. Steuerzahler Banken im Falle einer zukünftigen Krise nicht mehr finanziell unterstützen müssen. Die Beitragszahlungen an den Abwicklungsfonds orientieren sich an der Bilanzsumme abzüglich gesicherter Einlagen, angepasst um spezifische Risikoparameter.

Mit Inkrafttreten des 'Rechnungslegungsänderungsgesetzes 2014' (RÄG 2014) sind Institute dazu verpflichtet, Risikovorsorgen für regulär bediente Kredite zu bilden, um

beträgt aus dieser Zwischenabrechnung 0 Tsd. EUR (Vorjahr: 1.249 Tsd. EUR).

Im Geschäftsjahr bestanden keine Gewinnabführungsverträge mit der Muttergesellschaft.

Gemäß § 237 Z 14 UGB verweisen wir hinsichtlich der im Geschäftsjahr angefallenen Aufwendungen für den Abschlussprüfer auf den Konzernabschluss.

Angaben zu Mitarbeitern und Organen: zum Stichtag 31. Dezember 2016 waren 99 Angestellte (Vorjahr: 106), im Jahresdurchschnitt 103 Angestellte (Vorjahr: 106) im Institut beschäftigt.

Der Aufwand für die Bezüge des aktiven Vorstands betrug im Geschäftsjahr 2016 421 Tsd. EUR (Vorjahr: 788 Tsd. EUR). Der Aufwand für die Bezüge ehemaliger

Mitglieder des Vorstands betrug im Geschäftsjahr 2016 322 Tsd. EUR (Vorjahr: 0 Tsd. EUR). Die Mitglieder des Aufsichtsrates haben im Jahr 2016 keine Vergütungen erhalten.

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen beliefen sich für den aktiven Vorstand auf 95 Tsd. EUR (Vorjahr: 132 Tsd. EUR). Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für ehemalige Mitglieder des Vorstands beliefen sich auf 63 Tsd. EUR (Vorjahr: 0 Tsd. EUR).

Die Aufwendungen für die Mitarbeitervorsorgekasse für das Geschäftsjahr 2016 betragen 43 Tsd. EUR (Vorjahr: 42 Tsd. EUR).

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen beliefen sich insgesamt auf 328 Tsd. EUR (Vorjahr: 229 Tsd. EUR).

## Angaben zu Finanzderivaten und Sicherungsbeziehungen

### Informationen zum Macro-Hedge

Die *easybank* bilanziert einen Macro Hedge im Sinne des FMA-Rundschreiben „Zinssteuerungsderivate“, welches zum 31. Dezember 2013 in Kraft getreten ist. Der genetete beizulegende Zeitwert der eingesetzten Derivate zum Bilanzstichtag betrug 209 Tsd. EUR (Vorjahr: 0 Tsd. EUR). Für die oben angeführten Grundgeschäfte auf der Aktivseite belaufen sich die Marktwerte der Sicherungsinstrumente auf 1 Tsd. EUR (Vorjahr: 0 Tsd. EUR).

Die *easybank* verwendet Zinsderivate um das Zinsrisiko im gesamten Bankbuch mittels eines Macro-Hedges zu

minimieren. Die retrospektive Effektivität wird mittels Dollar Offset Methode überprüft. Sofern die Zinssteuerungsderivate einen negativen Marktwert aufweisen, werden diesem zinsbezogene Wertsteigerungen der Grundgeschäfte gegenübergestellt. Weist diese Gegenüberstellung einen negativen Überhang auf, wird eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften erfasst; positive Marktwerte bleiben unberücksichtigt.

Folgende Tabelle zeigt die Summe der negativen und positiven beizulegenden Werte der Zinssteuerungsderivate pro Währung in Tausend EUR:

in Tsd. EUR	Pos. FV	Neg. FV	2016	2015	Veränderung
EUR	245	36	209	0	209
<b>Total</b>	<b>245</b>	<b>36</b>	<b>209</b>	<b>0</b>	<b>209</b>

Zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2016 beläuft sich das designierte Volumen an Zinssicherungsderivaten auf 115 Mio. EUR (Vorjahr: 0 Mio. EUR).

in Mio. EUR	2016	2015	Veränderung
Nominalwert der dem Makrohedge designierten Derivate	115	0	115

Ausgenommen von einer Macro-Hedge Widmung sind sämtliche nicht zinstragenden Geschäfte und allfällige dazugehörige Absicherungsgeschäfte. Die Zinsrisikosteuerung und Hedgeanpassung erfolgt laufend

durch Einzelkontrahierung sowie jedenfalls monatlich auf Basis des Zinsrisikoreportings, um die retrospektive Effektivität der Zinssicherung zu gewährleisten.

#### **Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**

Keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

**Vorschlag zur Ergebnisverwendung**

Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 48.000 Tsd. EUR an die Muttergesellschaft BAWAG P.S.K. vorschlagen. Weiters wird der Vorstand in der jährlichen Hauptversammlung

vorschlagen, den nicht ausgeschütteten Gewinn, der bereits in den Eigenmitteln angerechnet wird, auf neue Rechnung vorzutragen.

Wien, 23. Februar 2017



Sat Shah

CEO und Vorsitzender des Vorstandes



Rainer Henke

Mitglied des Vorstandes



Julian Blazar

Mitglied des Vorstandes



Wolfgang Hanzl

Mitglied des Vorstandes



Helmut Kaufmann

Mitglied des Vorstandes

# ORGANE DER EASYBANK AG

Die Organe der Gesellschaft sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Hauptversammlung. Die Gesellschaft

wird durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch eines von ihnen gemeinsam mit einem Gesamtprokuristen vertreten.

---

## VORSTAND

**Sat SHAH**

CEO (seit 24.05.2016)

**Rainer HENKE**

CFO (seit 07.04.2015)

**Julian BLAZAR**

CGO (seit 20.08.2016)

**Wolfgang HANZL**

COO (seit 05.08.2016)

**Helmut KAUFMANN**

CRO (seit 05.08.2016)

**Sonja SARKÖZI**

(von 01.01.2001 bis 12.07.2016)

**Robert CERWINKA**

(von 19.05.2003 bis 20.08.2016)

---

## AUFSICHTSRAT

**Byron HAYNES**

Vorsitzender (seit 09.01.2010)

**Wolfgang KLEIN**

Vorsitzender-Stellvertreter (von 01.02.2011 bis 20.02.2016)

**Anas ABUZAAKOUK**

Vorsitzender-Stellvertreter (seit 25.06.2014)

**David O'LEARY**

(seit 20.02.2016)

**Sonja SARKÖZI**

(von 12.07.2016 bis 28.01.2017)

**Doris BUTUCI**

vom Betriebsrat delegiert (von 22.03.2013 bis 26.08.2016)

**Stefan SCHAFFER**

vom Betriebsrat delegiert (seit 03.01.2009)

**Helmut HOLZHEU**

vom Betriebsrat delegiert (seit 20.08.2016)

**Prüfungsausschuss**

**Wolfgang KLEIN**

Vorsitzender (bis 20.02.2016)

**Byron HAYNES**

Vorsitzender

**Anas ABUZAAKOUK**

Vorsitzender-Stellvertreter

**Doris BUTUCI**

vom Betriebsrat delegiert (bis 26.08.2016)

**Stefan SCHAFFER**

vom Betriebsrat delegiert

**Vergütungsausschuss**

**Byron HAYNES**

Vorsitzender

**Anas ABUZAAKOUK**

Vorsitzender-Stellvertreter

**Stefan SCHAFFER**

vom Betriebsrat delegiert

**Doris BUTUCI**

vom Betriebsrat delegiert (bis 26.08.2016)

### Nominierungsausschuss

**Byron HAYNES**

Vorsitzender

**Anas ABUZAAKOUK**

Vorsitzender-Stellvertreter

**Stefan SCHAFFER**

vom Betriebsrat delegiert

**Doris BUTUCI**

vom Betriebsrat delegiert (bis 26.08.2016)

### Risikoausschuss

**Byron HAYNES**

Vorsitzender

**Anas ABUZAAKOUK**

Vorsitzender-Stellvertreter

**Stefan SCHAFFER**

vom Betriebsrat delegiert

**Doris BUTUCI**

vom Betriebsrat delegiert (bis 26.08.2016)

### Staatskommissarin

**Christa LATTNER**

### Stellvertretender Staatskommissär

**Robert SCHRÖCKER**

# BESTÄTIGUNGSVERMERK

## BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

### Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der **easybank AG, Wien**, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

### Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

### Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

### Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- ▶ Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- ▶ Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- ▶ Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- ▶ Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- ▶ Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- ▶ Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

## SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

### Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

### **Urteil**

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

### **Erklärung**

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

### **Sonstige Informationen**

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen

beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den diesbezüglichen Bestätigungsvermerk.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir geben keine Art der Zusicherung darauf ab.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen und zu überlegen, ob es wesentliche Unstimmigkeiten zwischen den sonstigen Informationen und dem Jahresabschluss oder mit unserem während der Prüfung erlangten Wissen gibt oder diese sonstigen Informationen sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen. Falls wir, basierend auf den durchgeführten Arbeiten, zur Schlussfolgerung gelangen, dass die sonstigen Informationen wesentlich falsch dargestellt sind, müssen wir dies berichten. Wir haben diesbezüglich nichts zu berichten.

Wien, 23. Februar 2017

KPMG Austria GmbH  
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Bernhard Mechtler  
Wirtschaftsprüfer

---

## IMPRESSUM

easybank AG  
1100 Wien, Quellenstraße 51–55  
Österreich

FN: 150466z  
DVR: 0871869  
UID: ATU41671801

Telefon: +43 (0)5 70 05-500  
E-mail: [easy@easybank.at](mailto:easy@easybank.at)

Internet: [www.easybank.at](http://www.easybank.at)

Satz: Inhouse produziert mit firesys

